

schon den Ruf: „Zu Pferde! Zu Pferde!“ Als er auf dem Bivouacsplatze ankam, war die feindliche Reiterei bereits von hinten in denselben eingedrungen. Ein wüthendes Handgemenge fand statt. Gleichzeitig war auch das Bivouac des Regiments O'Reilly und das Bivouac der Polen überfallen worden. Es wurde unmöglich, in dem Gewühl einen geordneten Widerstand zu entwickeln; ein Theil der Truppen war auf eine sumpfige Wiese gerathen und mit den Pferden stecken geblieben, so daß zuletzt, nach möglichstem Widerstande, nichts übrig blieb, als sich der mehr als dreifachen Uebermacht zu ergeben.

Da bedeutende feindliche Streitkräfte über den Styr gingen, trat General Reynier den Rückmarsch an. Das sächsische Corps traf am 4. Oktober bei Terespol ein. Die Russen überschritten am 10. den Bug; das mörderische Gefecht an der Leszna vermochte aber nicht sie aufzuhalten. General Reynier ging auf Biala (18. Oktober.) Major v. Seydlitz, der mit einer Escadron Ulanen und einer Escadron Husaren gegen Terespol vorgeschickt war, stieß nach einer Meile auf den Feind, welcher mit einer bedeutenden Uebermacht vorrückte. Er attackirte drei ihm ganz nahe kommende feindliche Escadrons und warf sie auf ein zu ihrer Unterstützung herbeieilendes Cavallerieregiment. Er mußte aber bei dem Widerstande des Feindes, der bald zu einem heftigen Eindringen in die in Unordnung gerathenden Escadrons wurde, den Rückzug antreten. Bald wurde dieser zu einer völligen Flucht, der Feind dicht auf den Fersen. Da fiel plötzlich Souslieutenant v. Reizenstein mit zwanzig oder dreißig Husaren den Russen in die linke Flanke. Diese stockten, Major v. Seydlitz gewann Zeit, die Escadrons zu sammeln, und von den auf den ersten Lärm vorgerückten Feldwachen unterstützt, sich nun in Ordnung und Ruhe plänkernd auf die Vorposten und mit diesen über den Damm hinter die Biala zurückzuziehen. Souslieutenant v. Reizenstein hatte in einem in der Nähe liegenden Dorfe gerade fouragirt, als er das Feuern hörte und war mit seinen Husaren unverzüglich dem Schalle nachgeritten. Sein entschlossenes Eingreifen ermöglichte den Rückzug der gefährdeten Abtheilung.

Nach einem heftigen Infanterie- und Artilleriegefecht, welches mit dem Rückzuge der Russen endete, wurden dieselben bis Zalesie lebhaft verfolgt.

General Graf Reynier ging Tags darauf bis Drohiczyn zurück, um den Truppen einige Ruhetage zu geben und das Eintreffen der in Aussicht stehenden Verstärkungen abzuwarten. Aus den wenigen und unvollständigen Nachrichten, die man überhaupt erlangte, konnte man nur entnehmen, daß ein größeres russisches Corps in der Richtung auf Slonim marschire, ein kleineres, angeblich 15000 Mann starkes bei Brzesk zurückgeblieben sei. Um den Marsch des ersteren möglichst aufzuhalten, wurde ein Flankenmarsch über Bielsk und der Uebergang über die Narew beschlossen. General Graf Reynier, welcher mit seinem Corps die rechte Flanke der Hauptarmee zu sichern hatte, ging in den ersten Novembertagen wieder vor, über die Narew und bis Porosow. Bei einer Reconoscirung gegen Rudnia kam es am 10. zu einem heftigen Gefecht.